

Quelle: Jazz Podium

Herbert Joos

Adagio

Finetone Music FTM 8001

Man muß schon die Liner Notes gelesen haben, um nicht zu erschrecken: denn nach dem Auflegen der CD „Adagio“ erklingen inmitten eines lärm-umtosten Großstadtapartments die Naturgeräusche der Waldeinsamkeit: da plätschern Bäche, trällern Vögel und klopfen Spechte, da fallen Regentropfen herab und grollen Gewitterdonner in der Ferne – Sommergeräusche also, die manchem Großstadtbewohner schon fremd geworden sind. Und Mißverständnisse möchte Herbert Joos erst gar nicht aufkommen lassen: denn seine Aufnahme soll ins Jazzfach einsortiert werden, nicht ins Esoterik-Regal. Der Trompeter und Flügelhornist entwickelt auf „Adagio“ eine ganz persönliche Form von „Noise Music“, denn er konfrontiert Improvisationen über altbekannte Jazz-Standards wie „Lush Life“ oder „Someone to watch over me“ mit dem klanglichen Background außermusikalischer Naturgeräusche. Miriam Ernst, Englischhorn, und der verhalten und leise spielende Perkussionist Markus Faller unterstützen ihn bei diesem jazzmusikalischen Dialog mit der Natur. Meditative Ruhe strahlt diese Aufnahme allemal aus, und es gibt auch jede Menge Besinnlichkeit, dennoch hat das beileibe nichts mit Esoterik oder New Age zu tun: denn Disparates wird hier nicht notdürftig verkleistert, hier werden keine falschen Versöhnungen hergestellt, vielmehr bleibt die Distanz des stressgeplagten Großstadtbewohners zur Besinnlichkeit des Waldes ständig präsent. Ergebnis: wirklich ausgesprochen schöne, kontemplative Improvisationen, die gerade dadurch Musik bleiben, als sie dem Nicht-Menschlichen, dem Naturgeräusch entgegengesetzt werden. *Benno Bartsch*